

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 78 (2007)
Heft: 11

Artikel: FDP-Ständerat Felix Gutzwiller über die künftige Sozialpolitik :
"Sparübungen sind in der Pflege nicht durchsetzbar"
Autor: Müller, Matthias / Gutzwiller, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

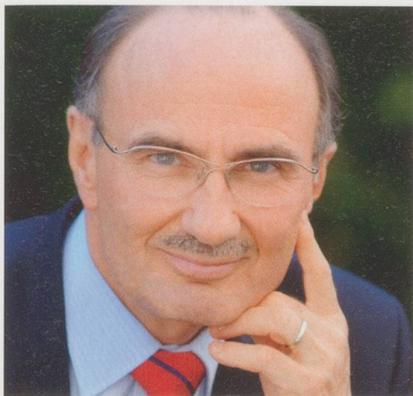
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FDP-Ständerat Felix Gutzwiller über die künftige Sozialpolitik

«Sparübungen sind in der Pflege nicht durchsetzbar»

■ Matthias Müller



■ *Wo setzen Sie für die nächste Legislatur Ihre sozialpolitischen Prioritäten?*

Felix Gutzwiller: Die langfristige Sicherung der Altersvorsorge ist eine Priorität; die 11. AHV-Revision ist dabei ein erster wichtiger Schritt. Nachdem die 5. IV-Revision als eines der wichtigsten Geschäfte der letzten Legislatur verabschiedet werden konnte, müssen wir nun möglichst rasch eine vernünftige IV-Finanzierungslösung finden. Arbeitsmarktpolitik ist auch Sozial- und Familienpolitik, weshalb Massnahmen zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf zentral sind.

■ *Bei der Pflegefinanzierung sind sich die beiden Räte in wesentlichen Punkten einig. Wie stehen Sie zum aktuellen Entwurf zur Finanzierung der Pflege?*

Gutzwiller: Gemäss ihrer letzten Sitzung unterstützt die SGK-N weiterhin die Version des Nationalrates. Der Teuerungsausgleich ist somit unbestritten; die Kostenentwicklung im Pflegebereich soll alle zwei Jahre angepasst werden, was auch für die Krankenkassen gilt. Was eine transparente Basis für

die Berechnung der Kosten betrifft, werden wir jedoch mit Problemen konfrontiert, da keine wirklich zuverlässigen Zahlen vorhanden sind und zwischen den Kantonen grosse Unterschiede bestehen. Diesen Punkt muss man im Hinblick auf die Umsetzung im Detail anschauen.

■ *Wie stellen Sie sich die Finanzierung der Pflege angesichts des demografischen Wandels vor?*

Gutzwiller: Die Demografieentwicklung stellt die langfristige Finanzierung der Pflege vor grosse Herausforderungen. Es muss vermehrt ein Augenmerk auf die Gesundheitsprävention im Alter gelegt werden, damit ältere Menschen möglichst lange alleine oder mit gezielter Unterstützung in den eigenen vier Wänden leben können. Somit lassen sich teure Heimaufenthalte verkürzen. Was den Kostenverteilungsschlüssel betrifft, so muss bei jeder Verschiebung darauf geachtet werden, dass die Generationensolidarität nicht gefährdet wird; höhere Krankenkassenprämien und Steuerbelastungen in den Kantonen treffen nämlich vor allem jüngere Familien. Im Weiteren ist die Eigenverantwortung der Versicherten mit entsprechenden Anreizen (wie die Säule 3c) zu stärken.

■ *Warum sind die Krankenkassen im Parlament so gut vertreten, und wie wirkt sich das politisch aus?*

Gutzwiller: Die Mitarbeitenden und Vertreterinnen und Vertreter von Krankenversicherungen bewegen sich

in einem politischen Umfeld und verfügen daher meist über gute Kenntnisse in der Sozial- und Gesundheitspolitik. Letztendlich sind es aber immer die Wählerinnen und Wähler, die entscheiden, durch welche Personen sie sich in Bern vertreten lassen wollen.

■ *Im NFA gehen die Heime in die Kompetenz der Kantone über. Ist zu befürchten, dass die Kantone Sparpotenziale sehen und den Heimen weniger Geld zur Verfügung stellen?*

Gutzwiller: Die Kantone sind sich den Herausforderungen im Pflegebereich durchaus bewusst, und vielerorts mangelt es in den Pflegeheimen an Kapazitäten. Die Bevölkerung ist sensibilisiert, weshalb grössere Sparübungen in diesem Bereich politisch kaum durchsetzbar wären.

■ *Wie hat sich die Sozialpolitik des Bundesrats durch dessen veränderte Zusammensetzung geändert?*

Gutzwiller: Die neue Zusammensetzung der Landesregierung hat den Kurs des Gesamtbundesrates in der Sozialpolitik kaum verändert. Bundesrat Pascal Couchepin konnte als Vorsteher des EDI jedoch in diversen sozial- und gesundheitspolitischen Fragen Bewegung bringen. So haben etwa gezielte Massnahmen im Bereich der Gesundheitspolitik dazu beigetragen, die Kostenentwicklung und somit das Prämienwachstum zu stabilisieren. Der Bundesrat hat mit der nun anstehenden Inkraftsetzung der 5. IV-Revision ein wichtiges Ziel erreicht. ■